

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 21 (1967)

Heft: 6

Artikel: Der Wohnraum und die anschliessenden Räume = Le séjour et les locaux qui le jouxtent = The living tract and the adjoining rooms

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-332870>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

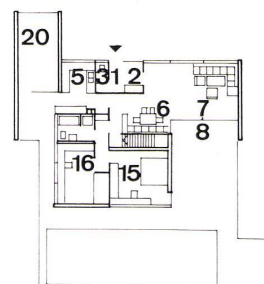
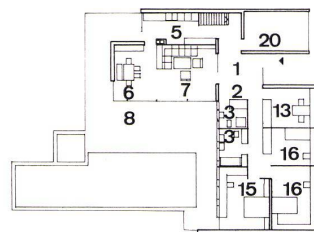
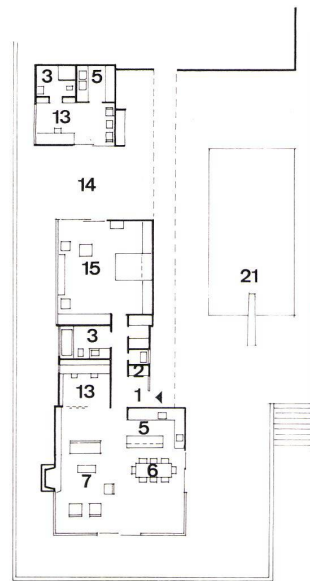
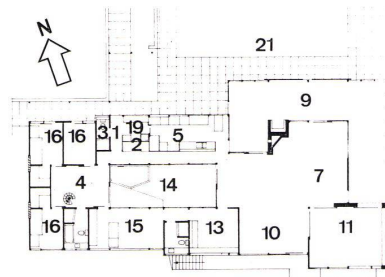
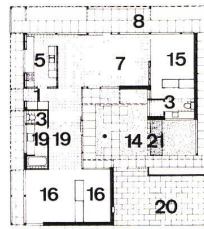
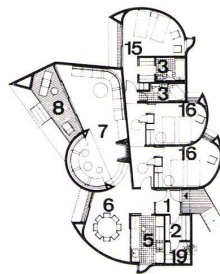
Der Wohnraum und die anschließenden Räume

Le séjour et les locaux qui le jouxtent

Une comparaison entre diverses maisons familiales

The living tract and the adjoining rooms

A comparative study of various homes



Gibt es im Wohnhausbau, ob Einfamilienhäusern oder Miethäusern, ein »individuelles Wohnen« oder ist bei genauem Hinsehen nicht bloß eine beschränkte Zahl von Grundrißstypen zu unterscheiden? Beim Miethausbau ist eine solche Beschränkung eher zu erwarten als bei den Einfamilienhäusern. Wieweit sind beim freistehenden Einfamilienhaus Merkmale einheitlicher und individueller Grundrißanordnungen zu erkennen? Und wieweit können solche Merkmale auch für das Miethaus begleitend sein?

Die 14 Beispiele A–O stammen aus Deutschland, der Schweiz, den Niederlanden, den USA und Australien; sie sind eher zufällig als durch systematische Wahl zusammengekommen, so daß das Bild unvollständig bleibt.

Die Mehrzahl der Beispiele ist auf den folgenden Seiten ausführlich wiedergegeben. Die Untersuchung beschränkt sich auf funktionale Bezüge des Wohnraums zu den anschließenden Räumen, soweit sie aus den Grundrissen abgelesen werden können*.

Geschoßzahl und Geschoßlage

8 Beispiele haben ein Geschoß (A–H),

3 Beispiele haben zwei Geschosse mit dem Wohnraum im Erdgeschoß (I–L),

3 Beispiele haben zwei Geschosse mit dem Wohnraum im Obergeschoß (M–O),

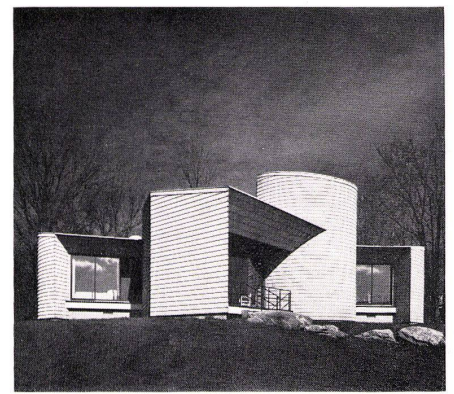
Der Weg zum Eingang ins Wohnzimmer

Am Übergang der Eingangszone in den Wohnraum ist der Besucher wie an keiner andern Stelle einer großen Zahl von unmittelbaren und disparaten Eindrücken ausgesetzt: nach der Enge des Eingangs die Weite des Wohnraums, der Durchblick in den Garten, die Durchblicke zum Eßplatz und zur Küche, das private Leben der Bewohner, das sich in Büchern, Bildern, Möbeln, Teppichen spiegelt.

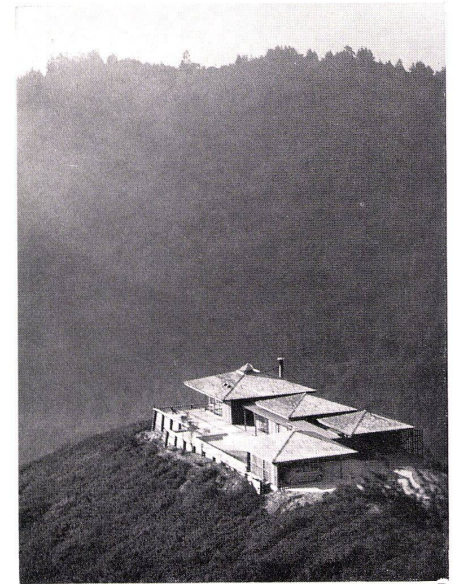
Wohn- und Eßraum

Nur in den Beispielen G und H von Beadle und England ist der Wohnraum vom Eßraum vollständig getrennt. Beadle legt den Eßraum in die Küche oder genauer die Küche in den Eßraum. Ohne räumliche Unterscheidung haben Ancher, Mortlock, Murray und Woolley, Neutra und van den Broek und Bakema beide in einem Raum vereint (C, E, K); die Holländer planten zum Wohneßraum einen »Familienraum« im Obergeschoß, der vorübergehend als Wohnraum einer zweiten Wohnung dient. Durch Abwinklungen oder andere räumliche Versetzungen haben Ancher, Mortlock und Murray, Marquis und Stoller, Neutra und Beyeler und Konstantinidis (B, D, F, I) die beiden Raumteile unterschieden. Deutlich unterschieden, aber »fließend« miteinander verbunden sind sie bei Franzen, Mc. Nulty, Wong, Sudgen und Zeilhofer (A, L, M, N, O): die Raumschranken und die Öffnungen verhalten sich annähernd im Gleichgewicht. Franzen versetzt zudem das Niveau des Fußbodens.

* Die Grundrisse sind im Maßstab 1:500 wiedergegeben; wo nichts anderes angegeben ist, liegt Norden oben.



A



B

C

D

A Ulrich Franzen, Haus in Berkshire County, Massachusetts.

B Ancher, Mortlock, Murray + Woolley, Haus Badham in Cronulla, Australien. (Siehe Seiten 218–220.)

C Ancher, Mortlock, Murray + Woolley, Haus in Colaroy bei Sydney. (Siehe Seiten 216–217.)

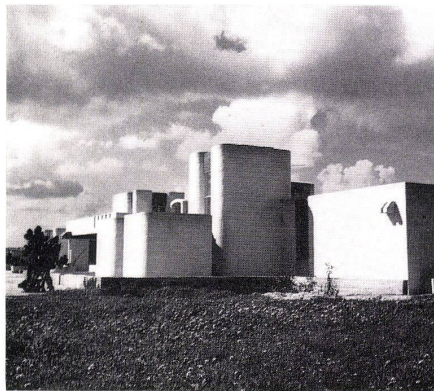
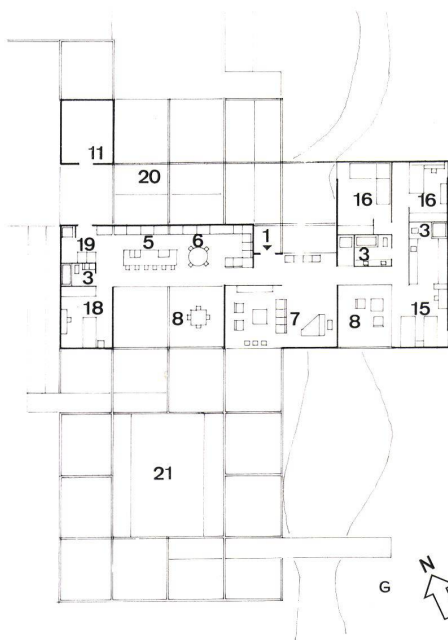
D Marquis und Stoller, Haus Pence in Mill Valley, Kalifornien.

E Richard Neutra, Typenhaus für die Gesellschaft Bewobau.

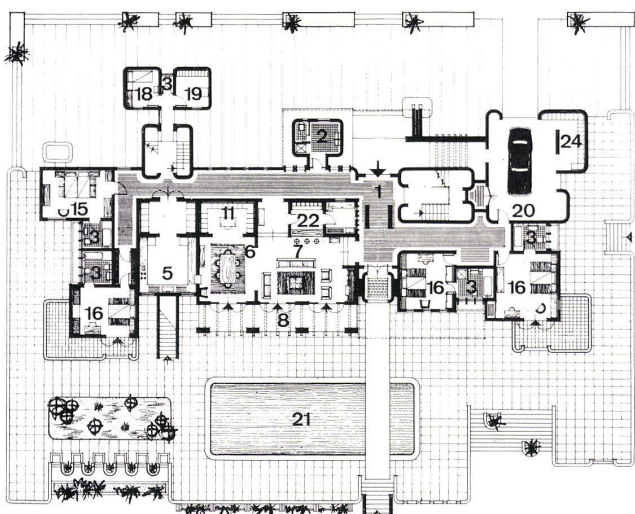
F Richard Neutra, Typenhaus für die Gesellschaft Bewobau.

- 1 Eingang / Entrée / Entrance
- 2 Garderobe / Garde-robe / Cloakroom
- 3 WC
- 4 Halle / Vestibule / Hall
- 5 Küche / Cuisine / Kitchen
- 6 Eßraum / Salle à manger / Dining room
- 7 Wohnraum / Séjour / Living room
- 8 Sitzplatz im Freien / Place de repos à l'extérieur / Outdoor seating area
- 9 Geschlossene Terrasse / Terrasse fermée / Closed terrace
- 10 Fernsehzimmer / Salle de télévision / TV room
- 11 Bibliothek oder Billardzimmer / Bibliothèque ou salle de billard / Library or billiard room
- 12 Familienraum / Chambre de famille / Family room
- 13 Studio / Study
- 14 Hof / Cour / Courtyard
- 15 Elternzimmer / Chambre des parents / Master bedroom
- 16 Kinderzimmer / Chambre des enfants / Children's bedroom
- 17 Gastzimmer / Chambre d'hôte / Guest room
- 18 Mädchenzimmer / Chambre de jeune fille / Maid's room
- 19 Hauswirtschaftsraum oder Waschkraum / Local des travaux domestiques ou buanderie / Utility room or lavatory
- 20 Autoeinstellplatz / Parking / Car park
- 21 Schwimm- oder Wasserbassin / Bassin d'eau ou de natation / Swimming pool or basin

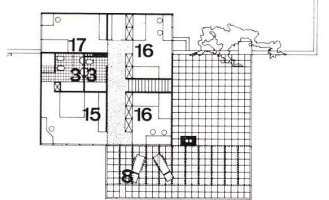
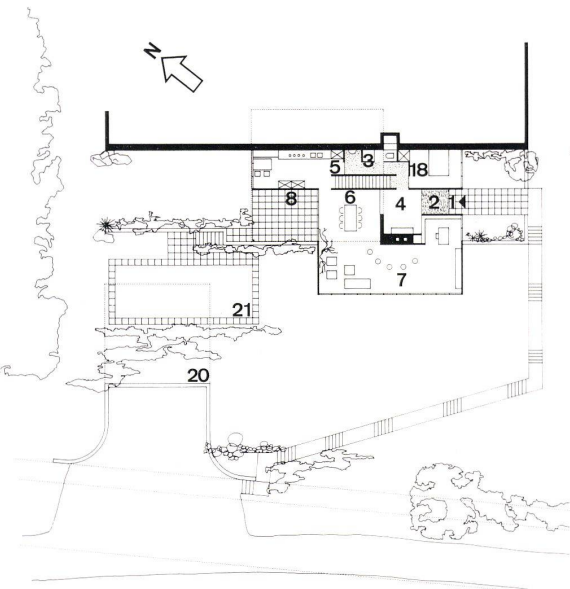
F



H



H



G Alfred Newman Beadle, Haus in Phoenix, Arizona. (Siehe Seiten 221-223.)

H Richard England, Villa auf Malta.

I Fritz Beyeler, zweigeschossiges Haus in Muri bei Bern. (Siehe Seiten 231-233.)

K Van den Broek und Bakema, zweigeschossiges Haus in Rotterdam. (Siehe Seiten 234-235.)

Wo der Wohn- vom Eßteil differenziert ist, können in ihrer Lage zum Zugang mit der Eingangspartie vier Kategorien unterschieden werden:

1. Um zum Wohnraum zu gelangen, muß der Eßteil durchschritten werden: Beyeler (I) und van den Broek und Bakema (K), Sudgen (N).
2. Der Eßraum liegt hinter dem Wohnraum: Neutra (E).
3. Die Achse des Zugangs trennt die beiden Raumteile: Franzen (A), Marquis und Stoller (D) und Neutra (F).
4. Ideale Lösungen zeigen McNulty (L), Wong (M) und Zeilhofer (O): jeder der beiden Raumteile ist vom Eingang aus direkt zugänglich, ohne daß der andere Teil betreten oder tangiert werden muß; beide Teile sind aber »fließend« miteinander verbunden. Die Vorteile dieser Zweiweglösung wirken sich auch bei der Erschließung der Küche und den Plätzen vor dem Wohnzimmer im Freien aus; weiter unten wird davon noch die Rede sein.

Eine besondere Lösung zeigt Sudgen (N): er legt den Eßplatz zwischen den Wohnraum und den Aufenthaltsraum der Familie, schafft also einen zweiten Wohnraum und kommt wie van den Broek und Bakema und andere den verschiedenen Ansprüchen des Wohnens besser entgegen, als dies mit nur einem Wohnraum möglich ist.

Verbindungen zur Küche und zu den Plätzen im Freien

Küche und gedeckte Freisitze sind zusammengekommen, weil die Plätze im Freien nicht nur eine Erweiterung des Wohnraums, sondern ebenso des Eßraums sein können. Franzen (A) legt den Freisitz nur vor den Wohnraum und hat wahrscheinlich nicht vorgesehen, daß dort gegessen wird; außerdem macht er die Küche nur vom Vorplatz aus zugänglich; der Weg von der Küche zum Freisitz führt über den Vorplatz und durch den Wohnraum.

Gleich wie bei Franzen ist die Küche in anderen Projekten vom Eingangsvorplatz zugänglich; aber von ihr führt eine besondere Tür zum Eß- oder Wohnraum (Ancher, Mortlock, Murray und Woolley (C), Neutra (E), Beyeler (I)). In diesen Beispielen ist von der Küche zum Freisitz der Wohn- oder Eßteil zu durchqueren.

Ancher, Mortlock, Murray und Woolley haben im Beispiel B die Küche so gelegt, daß der Eßplatz wie der Freisitz ohne Durchquerung eines anderen Raumteils direkt betreten werden können.

Neutra (F) und van den Broek und Bakema (K) rücken die Küche weit vom Freisitz ab; in Neutras Grundriß F ist sie vom Vorplatz aus nur durch den Wohn- und Eßraum zugänglich.

In der Mehrzahl der Beispiele sind die Plätze im Freien sowohl vom Wohnteil als vom Eßteil unmittelbar zugänglich. Ausnahmen machen Franzen (A) und Zeilhofer (O). Je einen Sitzplatz vor dem Wohnraum und einen Sitzplatz vor dem Eßraum unterscheiden Ancher, Mortlock, Murray und Woolley (B) und Marquis und Stoller (D).

Gewöhnlich ist der Sitzplatz nur nach einer Himmelsrichtung hin orientiert. Bei Ancher, Mortlock, Murray und Woolley (B) liegt er sowohl nach Norden (Australien!) wie nach Osten (und ist als Terrasse mit Gaze-Fenster und -Schiebewänden abgeschlossen), vor dem Eßplatz ist er zudem als Nische in das Haus zurückgenommen.

Nach Süden und Westen sind die Sitzplatzpartien von Marquis und Stoller beim Beispiel D, nach Norden und auf einen südlich vom Wohnraum gelegenen Innenhof beim kleineren Haus C von Ancher, Mortlock, Murray und Woolley angelegt.

Zeilhofer (O) ordnet eine Dachterrasse vor dem Wohnraum auf der Südseite und den gedeckten Sitzplatz im Eingangsgeschoß auf der Südwestseite an.

Beadle (G) legt einen gedeckten Sitzplatz vor den Eß-Küchen-Raum und seitlich des Wohnraums sowie einen zweiten Freisitz

zwischen Wohnraum und Elternschlafzimmer und schafft so eine sehr angenehme und großzügige Wohnanlage.

Beim Haus von van den Broek und Bakema (K) befinden sich die Sitzplätze im Erdgeschoß auf der Südwest- und Südostseite, im Obergeschoß auf der Südwest- und Nordwestseite.

Wong (M) ordnet der Küche mit Frühstücksplatz einen weiteren, Familienraum genannten Raumteil zu.

Über die Lage von Gartensitzplätzen, die vom Haus weggerückt sind, sagen die Pläne nichts aus.

Garderoben und WC

Wir sagten zu Beginn, daß einer der entscheidenden Eindrücke einer Wohnung beim Überschreiten der Eingangspartie in den Wohnraum entsteht. Die Eingangspartie allein kann auch in kleinen Häusern eine großzügige Atmosphäre ausstrahlen, sie kann aber ebenso eng und nichtssagend sein, wie sie bei den Häusern von Wright anzutreffen ist, wo sie als ein bewußtes Unterspielen und als Kontrast zum anschließenden Wohnteil geschaffen wurde. Diesen Gegensatz vermißt man im Haus von Franzen (A), das sonst auf sehr wirkungsvolle Raumeindrücke angelegt ist. Das WC liegt im Schlafrakt, der Garderobenraum neben dem Windgang. Bei Ancher, Mortlock, Murray und Woolley (B) liegt ein kleiner unscheinbarer Eingang mit WC und Garderobeschrank auf der Seite der Waschküche. Wohn- und Eßraum können aber auch von der geschlossenen Terrasse her betreten werden.

Eine wohl ideale Lösung zeigen Marquis und Stoller (D), Neutra (E) und Beyeler (I): Die Diele hat eine angenehme Größe und der Garderobeschrank, teilweise etwas knapp, öffnet sich zur Diele, ohne daß die Intimzone betreten werden muß.

Ähnlich sind die Grundrisse von Beadle (G), van den Broek und Bakema (K), Sudgen (N), Wong (M); aber für die Tagesräume ist in diesen Beispielen kein besonderes WC vorhanden. Zeilhofer (O) hat die Eingangshalle, die Garderobe und das WC für Tagesräume unter das Wohngeschoß gelegt, die Treppe mündet vom Eingangsgeschoß direkt in den Wohnraum, die Schlafzimmer werden nur über den Wohnraum erreicht.

In den Grundrissen von Sudgen und McNulty ist die Lage der Garderobe nicht auszumachen.

Es überrascht, daß nur Marquis und Stoller (D) sowie Neutra im Beispiel F das »Tages«-WC eindeutig außerhalb der Intimbereiche und auf dem Wohngeschoß anordnen.

Trennung der Tagesräume von der Intimzone

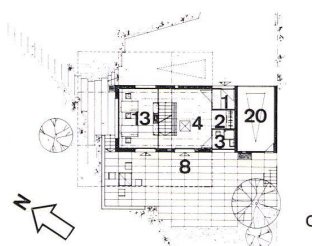
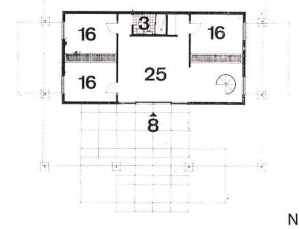
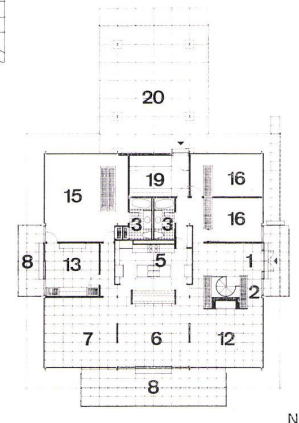
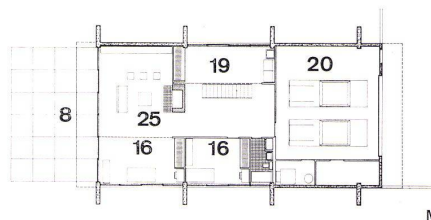
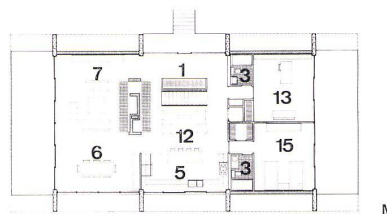
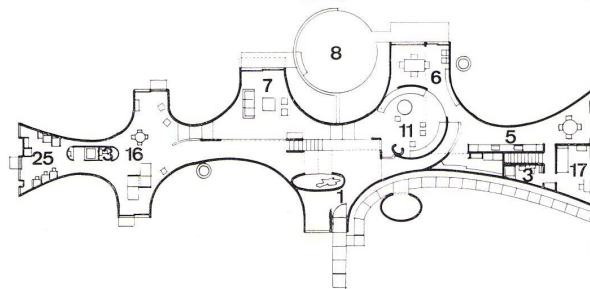
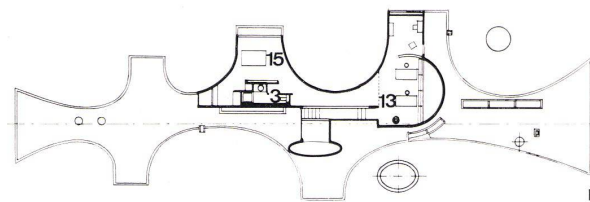
Die Trennung der Wohn-, Tages- oder gesellschaftlichen Zone (oder wie man diesen Teil nennen will) von den Schlafräumen stellt besonders bei knappen Grundrissen einige Schwierigkeiten, damit die Einwirkungen von Lärm und Sicht vermieden werden. Franzen (A) trennt durch eine Mauer, Ancher, Mortlock, Murray und Woolley (B) durch die Naßräume und einen Innenhof, Marquis und Stoller (D) und Zeilhofer (O) durch Naßräume, Wong (M) durch die Badezimmer und Schrankräume, Beadle (G) und England (H) vor allem, als Merkmal herrschaftlicher Häuser, durch große Distanzen. Vermischt sind die Zonen beim Beispiel C von Ancher, Mortlock, Murray und Woolley.

Bei den mehrgeschossigen Beispielen erfolgt die Trennung durch die Geschoßdecke.

Schlußbemerkung

Die Vergleiche zeigen die Vielfalt von Lösungen, die im Gegensatz zum Mietwohnungsbau vom Grundriß her gesehen ein individuelles Wohnen ermöglichen. Besonders die kleinen und mittleren Häuser geben positive Hinweise für eine Grundrißtypologie von Mietwohnungen.

Weder die formale noch die konstruktive Seite der Beispiele bestimmen die Quali-



L Thomas und Mary McNulty, zweigeschossiges Haus in Lincoln, Massachusetts.

M Yau Chun Wong, zweigeschossiges Haus Liao, Olympia Fields, Illinois. (Siehe Seiten 224-225.)

N John Sudgen, zweigeschossiges Haus Siegel in Zarahemla, Utah. (Siehe Seiten 210-212.)

O Willy Zeilhofer, zweigeschossiges Haus in Landshut. (Siehe Seiten 213-215.)

- 1 Eingang / Entrée / Entrance
- 2 Garderobe / Garde-robe / Cloakroom
- 3 WC
- 4 Halle / Vestibule / Hall
- 5 Küche / Cuisine / Kitchen
- 6 Eßraum / Salle à manger / Dining room
- 7 Wohnraum / Séjour / Living room
- 8 Sitzplatz im Freien / Place de repos à l'extérieur / Outdoor seating area
- 9 Geschlossene Terrasse / Terrasse fermée / Closed terrace
- 10 Fernsehzimmer / Salle de télévision / TV room
- 11 Bibliothek oder Billardzimmer / Bibliothèque ou salle de billard / Library or billiard room
- 12 Familienraum / Chambre de famille / Family room
- 13 Studio / Study
- 14 Hof / Cour / Courtyard
- 15 Elternzimmer / Chambre des parents / Master bedroom
- 16 Kinderzimmer / Chambre des enfants / Children's bedroom
- 17 Gastzimmer / Chambre d'hôte / Guest room
- 18 Mädchenzimmer / Chambre de jeune fille / Maid's room
- 19 Hauswirtschaftsraum oder Waschkraum / Local des travaux domestiques ou buanderie / Utility room or lavatory
- 20 Autoeinstellplatz / Parking / Car park
- 21 Schwimm- oder Wasserbassin / Bassin d'eau ou de natation / Swimming pool or basin
- 22 Bar
- 23 Blumenzimmer / Salle des fleurs / Flower room
- 24 Arbeitsraum / Cabinet de travail / Work room
- 25 Kinderspielzimmer / Chambre de jeux pour enfants / Children's play room

tätsunterschiede der Grundrisse. Die streng über einem Raster entwickelten Grundrisse von Ancher, Mortlock, Murray und Woolley, Beadle und Wong sind im allgemeinen feiner differenziert als die Beispiele von Franzen, Nulty und England, deren kurvige Raumbegrenzungen ausdrücklich auf solche Differenzierungen hin angelegt sind.

-g